

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 30 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus.
Inseratenpreise: Für den Raum einer gehaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Gefunden“ bis Seite 2 Ngr.

Er scheint: Täglich früh 7 Uhr
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr.
Mariasstraße 13.
Kauf in die Blätter finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Kaufage: 19,000 Exemplare.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 22. Juni.

Der Gensdarmen-Ober-Inspector von Gervini hat den Russischen St. Stanislaus-Orden 2. Klasse, der Stadtrath und Kaufmann Karl August Sigismund Emmerich in Wittweida das Ritterkreuz des Albrechtsordens, und der Kriegszahlmeister Carl Gottlob Eduard Zwickler das Prädicat als Kammerath in der 5. Klasse der Hofrangordnung erhalten.

Se. Majestät der König besuchte gestern in Begleitung Ihrer Maj. Hoheit der Frau Herzogin von Genua den Dybbö bei Jittau.

Am gestrigen Tage hatte das hiesige Bezirksgericht einen interessanten Besuch. Der Schöpfer des norddeutschen Strafgesetzbuches, Herr Präsident Dr. Friedberg aus Berlin, wohnte nämlich in Begleitung des Generalstaatsanwalts Dr. Schwarze einer Schöffengerichtssitzung bei und nahm persönlich Kenntniss von dem Wesen des Vollrichtertums. Der Grund hiervon dürfte wohl darin zu suchen sein, daß in nächster Zeit auch eine norddeutsche Strafproceßordnung zu bearbeiten sein wird. Hoffentlich wird diese maßgebende Persönlichkeit von dem Guten, das in dieser bei uns in Sachen geltenden Einrichtung liegt, sich überzeugen und eine gleiche Einrichtung in der künftigen norddeutschen Strafproceßordnung in Vorschlag bringen.

Von den Actien und Prioritäten der Märkisch-Schlesischen Centralbahn sind allein bei der hiesigen Zeichnungsstelle (H. Schie Nachfolger) am vorgestrigen Tage 2 Millionen gezeichnet worden. Auch hier ist also eine große Ueberschneidung zu erwarten.

Der vormalige Gerichtsamtmann Hartung in Königsbrück ist wegen Unterschlagung von Münzelgeldern vom Schwurgericht zu Baunach zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Vom 1. nächsten Monats an beträgt das Porto für den einfachen Brief nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika über Bremen und Hamburg 3, über England 4 Groschen.

Ein in rasendem Laufe fahrender Wagen, der gestern Abend gegen 8 Uhr von der alten Brücke aus den Neumarkt passirte, stürzte an der Ecke der Landhausstraße infolge Ueberstehens des Pferdes um, wobei die Droschke zertrümmert wurde und das Pferd glücklicherweise mit einigen leichten Contusionen davon kam. Gefährt und Ross wurden hierauf nach der Wohnung des Besitzers in der Ziegelgasse transportirt.

Durch Unvorsichtigkeit konnte gestern Mittag auf der Amonstraße ein größeres Unglück passiren. Ein Ziegelbedeckter Wagen fiel von dem Dach in den Hof fallen, welcher einem Mädchen, welches vom Brunnen retour ging, direct auf den Kopf fiel, aber so, daß der Ziegel zerplitterte. Wunderbarer Weise kam das Mädchen mit dem bloßen Schreck davon.

Gestern Vormittag zerplatzte in der Heinrichstraße ein mit Schwefelsäure gefüllter Ballon; der Inhalt ergoß sich theils auf die Straße, theils in eine Hausflur und vermischte sich in letzterer mit dort liegenden Sägespähnen, wodurch ein so bedauerlicher Qualm verursacht wurde, daß man allgemein an ein ausbrechendes Feuer glaubte. Verbeugelte Feuerwehre spielte die Schwefelsäure sammt den Sägespähnen mittelst Wasser weg und beseitigte dadurch bald alle Gefahr.

Auf dem Postplatze wurde vergangenen Montag Abend ein die Auenstraße daherausführendes zweispänniges Kohlenfuhrwerk durch Dienstkute und Droschkenkutscher aufgehalten und durch die Zwingerstraße dem entgegenkommenden betretenden Knechte zugeführt, welcher an der einen Seite blutete, und bei dem Versuche, das Geschirr früher aufzuhalten, überfahren und verwundet worden sein wollte. Die Pferde waren übrigens vorchriftsmäßig ausgesträngt. Ueber das Verdict des Aufhaltens hatte sich später ein Streit zwischen Dienstkuten und Droschkenkutschern entsponnen, welcher erst durch hinzugekommene polizeiliche Hilfe geschlichtet werden konnte.

Vorvergangene Nacht entwickelte sich auf dem Ferdinandplatz ein arger Croch, indem einige junge Leute, man sagt Schüler einer hiesigen höheren Bildungsanstalt, ohne allen Anlaß einen ruhigen Mannes Weges gehenden Arbeiter insultrirten und auf den behufs Herstellung der Ruhe herbeigekommenen Nachwächter losschlugen. Bald jedoch gelang es mehreren andern hinzugekommenen Personen, die Hülfslose zu überwältigen, zwei von ihnen festzuhalten und der Polizei zu übergeben, die für gut fand, sie bis auf Weiteres in Verwahrung zu nehmen.

In Zoologischen Garten wurde dieser Tage ein Lama geboren.

Wie uns mitgeteilt wird, hat am Sonntag Abend bei dem Löbtauer Chauffeehaus ein Unteroffizier vom Schützenregiment ebenfalls Gebrauch von seiner Waffe gegen eine Frauensperson gemacht und dieselbe erheblich verletzt. Auf Anordnung des Nachwächters mußte derselbe seinen Namen und Compagnie bei dem Chauffeegebedenehmer angeben, und steht zu erwarten, falls daß, die Angabe richtig ist, eine gerechte Bestrafung nicht ausbleiben wird.

Ein Rehpfeiler wurde gestern Mittag in einer am Postplatze gelegenen Restauration vom Schänknadchen, einer

junonischen Gestalt, unter tüchtigen Puffen und Knuffen zurückgebracht und unter großem Menschenumlauf seiner Schammelei halber gelyncht.

Am Montage fand auf dem Felschlöschchen das Concert des Unterhaltungs Vereins für erkrankte Lehrer statt. Feigte auch der Himmel im Laufe des Tages bisweilen ein grämlich Gesicht, so war er doch um des wüthlichen Zwedes willen am Abend licht und klar. Herr Kammermusikus Seifert mit dem von ihm geschulten Knaben-Russischer, so wie der rühmlichst bekannte Gesangsverein „Germania“, unter der wackeren Direction des Herrn Lehrer Groß, waren die Träger dieser so anmuthigen Soirée. Es bleibt eine angenehme Ueberraschung, diese munteren Knaben ihre Musikinstrumente handhaben zu sehen, mit denen sie ihre herrlichen Weisen zu Gehör bringen und dadurch belunden, daß sie eine wackerere Schule genossen. Die Männerchöre wurden mit schärfster Präcision executirt, und reichen, wohlverdienten Applaus spendete das zahlreich versammelte Publikum jeder Pieze.

Am Montag Abend fand in der Restauration zum Körnergarten, wo, wie man uns mitgeteilt hat, schon zu mehreren Malen junge unerfahrene Leute von dort verkehrenden Gaunern ausgezogen worden sind, ohne daß deshalb bei der Größe des Lokals dem Wirth ein Verschulden beigemessen werden kann, von der Polizei zwei Spielgauner arretirt worden, welche in Gemeinschaft mit zwei leider entwischten Genossen einen fremden jungen Mann auf dem Wege nach der Eisenbahn durch einen der Ihrigen hatten anreden und mit nach jenem Locale verleiten lassen. Zum Glück war dem jungen Mann, nachdem er, in dem ihm noch unbekanntem Kümmeblättchen erst 2 Thaler hatte hien liegen lassen, das Benehmen der Leute so verächtlich vorgekommen, daß er das Local verlassen und dem ersten ihm begegnenden Gensdarm die Sache mitgeteilt hatte. Die beiden verhafteten Gauner sollen Fleischer gewesen aus Preußen sein. Auch am vorigen Sonntag haben Kümmeblättchenhändler hier ihr Wesen getrieben, indem sie einen Dienstknecht mit nach einer in der großen Brüdergasse gelegenen Weinstube gelockt und nicht allein seine aus 2-3 Thalern bestehende Baarschaft, sondern auch seine silberne Taschenuhr im Spiele abgenommen haben.

Die Selbstmorde und Selbstmordversuche mehren sich jetzt in unserer Residenz in höchst bedauerlicher, zu ersten Betrachtungen Anlaß gebender Weise. So hat sich vorgestern früh 3 Uhr ein junges Mädchen, das mit ihrem Geliebten in hiesiger Neustadt einen Tanzsalon frequentirt hatte und beim Abschiednehmen von ihrem Begleiter sich mit diesem etwas uneinigig haben mochte, von der Landungsbrücke an der Carlstraße in die Elbe hinabgestürzt, ist jedoch noch rechtzeitig durch einen im Kahne herbeigekommenen Schiffer gerettet und nach ihrer Wohnung gebracht worden. Am demselben Tage Abends sprang oberhalb der Marienbrücke, vom Badhofswai, ein 84-jähriger Greis in den Strom, wurde aber ebenfalls durch einen hinzugekommenen Maurer und einen Briefträger, die schnell entflohen in einen Kahn sprangen und nach ihm hinrudernden gerettet und, obgleich er bei, man möge ihn doch seinen Entschluß ausführen lassen, mittelst Siedelkorbes nach dem Stadtfrankenhaus gebracht.

Abermals der Säbel. Auch auf der romantischen und sonst so stillen Bahndorfer Höhe und zwar unweit des sogenannten „Stralen“, entsfaltete leider vor Kurzem auf's Neue das Seitengewehr seine bellaagenerthe Thätigkeit. In den Abendstunden gerieten mehrere junge Leute an genannter Stelle, unter denen sich auch ein Paar Soldaten befanden, in argen Streit und thätlichen Conflict, wobei natürlich, wie gewöhnlich, blut gezogen wurde. Doch gelang es glücklich der Civilpartei, die bewaffneten Jünger des krieglustigen Mars mit ihren Angriffen, trotz ihrer wichtigen und gefährlichen Instrumente, zurückzuweisen, und soll dabei eines dieser jetzt so gern gehandhabten Seitengewehre als Siegestrophäe und Beweismittel dem Ortsrichter in Bahndorf bis auf „Weiteres“ zur Aufbewahrung übergeben worden sein.

Auch die gehaltenen Hallen sind den Jüngern der Dieb noch lange nicht heilig genug. Kraum ist das „Lomienstift“ in Niederlösch ein Paar Wochen eröffnet, so wurde es auch schon von Verbrechen heimgesucht, indem in einer Nacht daselbst aus der im Geschäftsbureau der zweiten Etage befindlichen Kasse mittels Einsteigens auf höchst freche Weise die Summe von 30 Thalern gestohlen wurde, wobei mit Sicherheit anzunehmen ist, daß nur eine mit den ausgedehnten Räumlichkeiten örtlich vollständig vertraute Person diesen kühnen Streich ausgeführt haben dürfte. Leider förderten die eifrigsten polizeilichen Nachforschungen eben so wenig, wie ein Paar bei verdächtigen Leuten deshalb unternommene Ausfahrungen bis jetzt ein wünschenswerthes Ergebnis noch nicht an's Licht.

In Schneberg ereignete sich am 19. d. bei der Bestellung der gegenwärtig dort anwesenden Seiltänzer-Gesellschaft ein bedauerlicher Unfall. Das hohe Thürmchen wurde von der Frau des Directors mit einer ausgestopften Figur (der so ge-

nannten Großmutter, auf dem Rücken bestiegen, und ging die Sache auch anfangs vortreflich, bis einer von den mit dem Festhalten der Keinen, welche zum Straffziehen des großen Seiles dienen, beauftragten Leute losließ, die Frau in's Schwanken kam und nach einem vergeblichen Versuche, sich am Seile festzuhalten, aus beträchtlicher Höhe herabstürzte. Die Unglückliche trug bedeutende Verletzungen davon.

Bei dem letzten Viehmarkt zu Rabenburg wurden 237 Pferde, 287 Stück Rindvieh und 329 Schweine zum Verkauf ausgestellt.

In Hähnichen hat man einen Privat-Expediten eingezogen, welcher sich durch Bettelbrieffe u. verschiedene Betrügereien hat zu Schulden kommen lassen.

Öffentliche Gerichtsitzung am 20. Juni. Der Kaufmann Robert Berger in Wittweida hatte eine Forderung von 76 Thlr. gegen die Ehefrau des Handelsmanns Ernst Julius Rudolph in Pappitz bis zur Androhung der Ausföndung gebracht. Bevor diese erfolgte wurde ihm ein Brief mit 20 Thalern von Rudolph übersandt, der mehrere Ehrenränkungen Bergers enthielt, wegen angeblich nicht realer, stodgemeiner und schmutziger Handlungsweise u., auch drohte, dieß am nächsten Jahrmarkt in den hiesigen öffentlichen Blättern bekannt zu machen. Rudolph war deshalb zu 3 Thlr. Strafe verurtheilt worden; hatte Einspruch erhoben und suchte heute vergeblich zu beweisen, keine beleidigende Absicht gehabt zu haben. Sein Einspruch wurde vom Bezirksgericht abgewiesen.

In Folge einer Schulsforderung des hiesigen Malers Gottlieb Gromlich wurden die Effecten Aug. Ferd. Streul's gerichtlich in Beschlag genommen, theilweise versiegelt u. Streul ließ einen Theil dieser Gegenstände, als Ballen, Steine und Fenster zum Bau seiner neuen Wohnung verwenden, während seine Frau die angesiegelt gewesenen Sachen fortzuschaffte. Streul erklärte nichts von der gerichtlichen Beschlagnahme der Effecten gewußt zu haben, da dieselbe in seiner Abwesenheit geschah, wurde auch hiervon frei gesprochen, seine Ehefrau aber zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt. Ihr Einspruch wurde heute von Staatsanwalt Reiche Eisenstud dadurch unterstützt daß laut § 310 des revid. Strafgesetzbuchs das ihr angeuldigte Verbrechen ein rein persönliches, sie mithin freizusprechen sei. Der Gerichtshof dieser Ansicht bestimmend, sprach die Angeklagte frei und legte die Kosten dem Staate auf.

Amalie Therese, verheh. Kränzel in Jischewitz hatte den dasigen Gutsbesitzer Carl Gottlob Haase verläumdet und abgerathen, für ihn ferner zu arbeiten. Letzterer, der dies selbst mit angehört hatte, begab sich in die Behauptung der Kränzel, um sie zur Rede zu setzen, die als leidenschaftlich bekannte Frau wurde aber darüber so aufgebracht, daß sie den ruhigen, gelehrten Mann nicht allein mit den gemeinsten Schimpfworten überhäufte, ihn anpackte und zur Thüre hinausbringen wollte, sondern ihm in der Hausflur mit einem 5 Kannen Wasser fassenden Topfe übergießte, den Topf ihm dann an's Bein warf und noch mit Steinwürfen drohte. Damit nicht genug, ging sie zu einem Wundarzte und ließ sich ein Zeugnis (unbedeutend) ausstellen, daß er an ihr noch eine rothe Stelle gesehen und Schmerzen im Rücken gefunden hätte, klagte hierauf gegen Haase wegen Körperverletzung, und behauptete, durch die angeblich von Haase ertühten Mißhandlungen auf Lebenszeit zur Fortsetzung ihrer Ehe und schweren, läudlichen Arbeit unfähig gemacht worden zu sein. Allein durch gerichtliche Untersuchung wurde nachgewiesen, daß ihre körperlichen Beschwerden schon vor der Zeit, als sie mit Haase zusammengekommen, vorhanden waren. Haase sollte sie nämlich an jenem Abende geschlagen, über eine Bank geworfen, am Halse gewürgt, und seit an die Wand gedrückt haben. Letzterer wurde zu 10 Thlr. Strafe und 5 Thlr. Schmerzensgeld verurtheilt, erhob Einspruch und bewies durch das Zeugnis des Ortsvorstandes den leidenschaftlichen Character der Frau, sowie durch mehrere Zeugen ihr damaliges Brüllen und Schimpfen, daß sie ferner nach dem Vorfalle schwere Pfasten von Felde heimtragend, auch einen schwer beladenen Schiebekarren fahrend gesehen worden und sich überdies mit Zeugen wegen ihrer Aussage vor Gericht geantzt und sie mehrfach zu einer günstigen Aussage für ihre Anklage zu stimmen und falsches Zeugnis abzulegen versucht habe. Der Gerichtshof verurtheilte die Freisprechung Haase's und die Uebertragung der Kosten auf den Staat.

Amalie Auguste, die hochbetagte Wittwe des in Dresden noch in gutem Andenken stehenden Rehhahn, hatte bei ihrem Hauswirth Gottlob Ernst Jübler um eine ihr schuldenbe Abschlagszahlung ersucht, war abdtlichlich beides, thätlich mißhandelt, zur Thür hinaus gebracht und mit Ohrfeigen bedroht worden, wenn sie diesen Versuch wiederholen würde. Zur Verantwortung gezogen, behauptete Jübler die gänzliche Grundlosigkeit der Anklage, die Rehhahn wurde abgewiesen, ihr die Kosten zuerkant, Jübler aber freigesprochen. Nachträglich bewies sie aber durch Zeugen, daß sie von Jübler in der That nicht nur mißhandelt worden sei, und es ihr bei vollkommenem Mangel an Zähnen, unmöglich gewesen sei, den Angeklagten, wie er behauptet, in die Finger zu beißen. Der